

# Leitsätze zur Kulturpolitik

## Beschluß des Bundesfachausschusses Kulturpolitik

**1** Kultur ist Lebensäußerung des Menschen in allen seinen Lebensbezügen. Sie ist die dem Menschen gemäße Art, die Wirklichkeit der Welt zu erfassen, ein vertieftes Verständnis vom Leben zu gewinnen und Erfahrungen und Hoffnungen zum Ausdruck zu bringen. Kultur kann Orientierung, Sinn und Freude an Begegnung und Bewegung vermitteln. Sie öffnet dem Menschen ein Verhältnis zu sich selbst, gibt ihm Zutrauen zu seiner eigenen schöpferischen Kraft und Bedeutung. Musik, bildende Kunst, Architektur, Theater, Tanz, Design, Film, Literatur und andere Weisen kultureller Kreativität helfen ihm, etwas Eigenes zu entdecken, zu werden und zu sein. In kultureller Tätigkeit liegen humane Quellen für die Entwicklung des Menschen, für sein Leben und sein Zusammenleben mit anderen.

Das christliche Verständnis vom Menschen, das dessen personale Würde, Einzigartigkeit und Verantwortlichkeit in Freiheit hervorhebt, prägt auch unser Verständnis von Kultur. Es gibt uns — nicht zuletzt durch die Tradition, in der wir stehen — wichtige Impulse für unsere kulturellen Lebensäußerungen.

Kultur umfaßt immer beides: Konsens und Dissens, Tradition und Neuerung. Sie lebt aus der Anknüpfung an über Generationen und Jahrhunderte hinweg gesammelte Erfahrungen und Normen. Kultur wagt aber immer auch den Widerspruch zum Bestehenden; sie schafft zukunftsorientierte Gegenentwürfe und wirkt deshalb anstoßend und manchmal anstoßig. Kulturelle Entwicklung lebt vom Streit der Meinungen und dem Wettstreit der Ideen. Deshalb braucht die kulturelle Entwicklung in der Gesellschaft großzügige Freiräume.

Die CDU bekennt sich zu dem besonderen Rang, den die Freiheit der Kunst im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland einnimmt. Wir sehen in ihr eine unabdingbare Voraussetzung für eine funktionsfähige Demokratie. Das kulturelle Leben eines Gemeinwesens ist ein wichtiger Gradmesser für seine Freiheit, seine Toleranz gegenüber Kritik und für seinen geistigen Reichtum. Die Identität der Mehrheit ist stets das Resultat der Pluralität von Minderheiten.

## Kulturgesellschaft

**2** Die Bundesrepublik Deutschland befindet sich, nicht zuletzt bedingt durch die neuen Technologien, in einem tiefgreifenden Strukturwandel. Entwicklung, Gestaltung und Sicherung der Zukunft unserer Gesellschaft ist nicht allein ein wirtschaftlicher und sozialer Prozeß, sondern auch ein kultureller Vorgang. In kulturellem Handeln werden die Auswirkungen gesellschaftlicher Veränderungen reflektiert. Das neue Interesse an der Kultur ist Ausdruck einer sich wandelnden Gesellschaft, die ihren Wandel zu begreifen und zu bewältigen sucht. Kulturelle Leistungen mobilisieren gerade in Zeiten des Umbruchs ein Neuerungspotential in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft.

Kultur ermöglicht die Überwindung eines an bloßer Zweckrationalität orientierten Denkens. Sie schafft Menschlichkeit als Gegengewicht zu Sachzwängen. Die Freiheit des Menschen zu wahren, in einer Vielzahl von Möglichkeiten einen individuellen Lebensentwurf zu verwirklichen, ist eine zentrale Bedeutung von Kultur.

Der technische Fortschritt ist nicht nur eine naturwissenschaftliche und wirtschaftliche Aufgabe des Menschen, sondern vor allem auch eine geistige Herausforderung. Nicht alles, was technisch möglich und ökonomisch vorteilhaft erscheint, ist unter humanen Gesichtspunkten erstrebenswert. Der Mensch muß sich entscheiden, ob in der Nutzung oder der Nichtanwendung einer technischen Neuerung ein größeres Risiko zu sehen ist. Kultur trägt dazu bei, daß der Mensch die für ihn schädlichen Folgen seines Handelns erkennt und vermeidet; sie kann Technik human gestalten, Machbarkeitswahn begrenzen und Grundlagen schaffen für eine gewaltfreie Lösung von Konflikten. Kulturelles Handeln eröffnet die Chance zur Gestaltung einer menschenwürdigen Gesellschaft.

Neben der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung werden gerade Kunst und Geist, Bildung, Weiterbildung und Wissenschaft die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft bestimmen. Unser Ziel ist eine Gesellschaft, die ihr Selbstbewußtsein nicht nur aus ihrer wirtschaftlichen und sozialen Leistungskraft bezieht, sondern die sich auch als Kulturgesellschaft versteht.

Dem mündigen, in freier Selbstbestimmung sein Leben gestaltenden Bürger muß eine offene Gesellschaft eine möglichst vielfältige und intensive Teilhabe an kulturellem Leben ermöglichen. Deshalb treten wir dafür ein, der Kultur

Entfaltungsräume zu schaffen, Künstler zu fördern und möglichst jedem, der dies wünscht, einen ihm gemäßen Zugang zur Kultur zu eröffnen.

## Kultur und Freizeit

3 Unsere Gesellschaft wandelt sich immer mehr zu einer sogenannten „Freizeit-Gesellschaft“. Die Freizeit, d. h. die von der Erwerbsarbeit freie Zeit, hat zugenommen und wird voraussichtlich weiter zunehmen.

Die anwachsende Freizeit wirft Probleme für die Lebensgestaltung der Menschen auf. Sie bietet aber auch eine Fülle von Chancen für die Lebensentfaltung und die Lebensqualität in unserer Gesellschaft. Die Menschen suchen heute neben ihrem Beruf und außerhalb ihrer Privatssphäre nach Erfüllung und ideellem Engagement. Freizeit wird immer mehr zum Raum für eigene kreative, selbstbestimmte kulturelle Tätigkeit der Menschen. Sie suchen neue Wege, ihre Ziele und Vorstellungen in freigewählten Organisationsformen selbst zu verwirklichen. Sie zu ermutigen und gleiche Zugangsvoraussetzungen zu kultureller Teilhabe und eigenem Engagement zu schaffen, ist Aufgabe unserer Gesellschaft.

## Kultur im Spannungsfeld der Generationen

4 Die Bevölkerung in der Bundesrepublik Deutschland nimmt ab; die Lebenserwartung der Menschen steigt dagegen weiter an. Der Altersaufbau der Bevölkerung wird sich deutlich verändern. Das Alter wird zu einer neuen, aktiven Lebensphase. Alte Menschen werden neue Ansprüche an die Gesellschaft, Freizeit und insbesondere an die Kultur stellen. Die ältere Generation braucht Bildungs- und Kulturangebote, die mehr sind als Beschäftigungstherapie. Es kommt darauf an, daß alte Menschen in nachberuflichen Tätigkeiten sinnerfüllende Aufgaben finden und ihre Lebenserfahrungen in alle gesellschaftspolitischen Bereiche einbringen können.

Der wachsende Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung führt zu neuen Aufgaben, da diese Menschen — anders als in früheren Jahren — nicht Betreuung, sondern vor allem im kulturellen Bereich selbst aktiv sein wollen. Es gilt, das Wissen und die Erfahrungen dieser Bevölkerungsgruppe nutzbar zu machen und diese Menschen in die lebendige Gestaltung unserer Kommunen einzubeziehen.

Daneben suchen junge Menschen eigene Lebens- und Ausdrucksmöglichkeiten. Mit ihrer Experimentierlust, Offenheit und Innovationsfreude geben sie der kulturellen Entwicklung einer Gesellschaft unverzichtbare Impulse.

Das Miteinander und Gegeneinander alter und junger Menschen führt zu einer Bereicherung unseres kulturellen Lebens und kann Denkgewohnheiten und Lebensäußerungen verändern.

Die eigenen und unterschiedlichen kulturellen Schwerpunkte junger und alter Menschen und ihre Bedeutung für das Ganze bedürfen verstärkter Anerkennung.

Die notwendige Öffnung gegenüber den Ländern Europas und gegenüber anderen Kulturen in der Welt kann ohne die Bereitschaft zu kulturellen Innovationen nicht gelingen. Hier ist vor allem der jungen Generation eine wichtige Aufgabe gestellt.

## Kultur und Wirtschaft

**5** Die kulturelle Vielfalt einer Region ist für die Wirtschaft von Bedeutung, wenn Entscheidungen über Wirtschaftsstandorte zu fällen sind. Schon heute entscheiden sich viele Menschen für die Stadt als Wohnort, die über ein attraktives kulturelles Angebot verfügt. Unternehmen in Zukunftsbranchen wählen bei der Suche nach einem neuen Standort immer mehr die Kulturstadt. Damit entscheidet die kulturelle Attraktivität einer Stadt wesentlich über ihre zukünftige wirtschaftliche Leistungsstärke.

Die Kulturwirtschaft ist ein Schlüsselsektor mit ständig wachsenden Märkten; viele Menschen finden hier Arbeit. Kultur darf jedoch nicht in der Pflicht stehen, den Nachweis von Wirtschaftlichkeit zu erbringen. Hier hat die öffentliche Hand die Aufgabe, durch ihre Förderung die Freiheit der Kultur gegenüber rein wirtschaftlichen Erwägungen ebenso zu verteidigen wie gegenüber dem Diktat der sogenannten sozialen Akzeptanz.

Auch die öffentliche Kulturförderung hat wichtige wirtschaftliche Auswirkungen. Sie schafft nicht nur Arbeitsplätze, sondern stimuliert auch Ausgaben der Kulturschaffenden und der Besucher kultureller Angebote in nachgeordneten Bereichen wie z.B. im Dienstleistungsbereich und steigert damit die Wirtschaftskraft und den Wohnwert einer Stadt.

**6** Die private Kulturwirtschaft ist eine wichtige Wachstumsbranche der Zukunft. Die CDU lehnt es ab, in diesen Bereich restriktiv einzugreifen.

Wir orientieren uns am Leitbild des freien und mündigen Bürgers. Diese Mündigkeit ist unteilbar und darf auch nicht auf dem Gebiet der Verbreitung von Kultur eingeschränkt werden. Die Stärkung der Wahlfreiheit der Konsumenten — Hörer, Zuschauer und Leser —, ist dagegen Aufgabe kultureller Bildungsarbeit. Der Bürger muß befähigt sein, mit den wachsenden Kultur-Angeboten kritisch und verantwortlich umzugehen. Dazu müssen Elternhaus, Schule, Hochschule und Weiterbildung einen Beitrag leisten.

# Kulturförderung als öffentliche Pflichtaufgabe

**7** Bund, Länder und Gemeinden müssen — gemäß ihren Zuständigkeiten — Kunst und Kultur fördern: behutsam, unaufdringlich und mit Respekt vor ihrer Freiheit und Eigenständigkeit. Diese Förderung muß die verfassungsrechtlich verankerte Ranggleichheit von Kunst und Wissenschaft beachten.

Kulturförderung ist und bleibt eine öffentliche Pflichtaufgabe — auch in Zeiten knapper Kassen. Der geringe prozentuale Anteil der Aufwendungen für kulturelle Belange an den Gesamtetats macht deutlich, daß durch Streichungen in diesem Bereich finanzielle Engpässe weder nachhaltig noch langfristig überwunden werden können. Ausgaben der öffentlichen Hand für kulturelle Zwecke sind nicht Subventionen, sondern Investitionen in die Zukunft der Bürger.

Öffentliche Pflichtaufgabe bedeutet, daß eine Grundsubstanz der institutionellen Kultur öffentlich garantiert wird und die subsidiäre Förderung von freien kulturellen Initiativen und Projekten möglich ist. Subsidiare Förderung setzt dort ein, wo die Bedeutung der Aufgabe die vorhandenen Kräfte übersteigt.

Die öffentliche Pflichtaufgabe der Förderung der Kultur wird vor allem von den Städten, Gemeinden und Kreisen wahrgenommen, die den Hauptanteil aller öffentlichen Kulturausgaben erbringen.

Unsere Städte hätten ohne Kultur keine Lebensqualität; eine vielfältige, unreglementierte Kultur wäre andererseits nicht ohne Städte denkbar. Eine Zentralisierung öffentlicher Kulturförderung erschwert kulturelle Vielfalt.

In einer vielfältigen und farbigen Kulturgesellschaft sind kleine, dezentrale Einheiten dem Menschen und seinen individuellen Bedürfnissen näher. Gerade dort können kleine Kulturgruppen, Vereine und Initiativen, in denen Millionen von Menschen kreativ und engagiert sind, ausreichend Unterstützung finden. Dies gilt in besonderem Maß für den ländlichen Raum.

Die CDU setzt sich dafür ein, die Kulturetats der Länder und Kommunen besser auszustatten und für die Kontinuität der Kulturarbeit Sorge zu tragen. Die Bundesländer schaffen, soweit notwendig, die rechtlichen Grundlagen der Förderung von Kunst und Kultur. Inhaltliche Eingriffe des Gesetzgebers oder der staatlichen Verwaltung im Zusammenhang mit der Gewährung von Zuschüssen verbieten sich von der Sache her.

## Der Bürger als Mäzen

**8** Die Kulturförderung durch Private ergänzt die öffentliche Kulturförderung. Sie schafft zusätzliche Lebendigkeit, Vielfalt, Flexibilität und Bereicherung in der Kultur.

Die Förderung der Kultur durch Private besitzt in Deutschland eine lange und gute Tradition. Diese zeigt, daß die Förderung der Kultur durch Private zu einem fruchtbaren Dialog zwischen Kulturschaffenden und ihren Förderern führen kann, der einen Gewinn für die gesamte Gesellschaft bedeutet.

Kultur lebt wesentlich vom freiwilligen Engagement, von privater Initiative und damit vom lebendigen individuellen Interesse. Das Mäzenatentum der Bürger muß geweckt und ermutigt werden. Durch eine kulturfreundliche Gestaltung des Stiftungs- und Steuerrechts muß die Kulturförderung durch Privatpersonen und Unternehmen attraktiv gemacht werden. Die Kultur unseres Landes würde sich nicht voll entfalten können, wenn sie auf das beschränkt bliebe, was ihr durch Mittel öffentlicher Finanzzuweisungen ermöglicht wird.

Neue Formen der Kulturförderung durch die Wirtschaft („Sponsorship“) bieten die Chance zum Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft. Ein solcher Dialog ist für die Gestaltung der Zukunft unserer Gesellschaft von großer Bedeutung. Wer die private Förderung der Kultur durch die Wirtschaft reglementieren will, wird den freiheitlichen Dialog zwischen Kultur und Wirtschaft und damit ein mögliches Zukunftsbündnis von Wirtschaft, Kultur und Geist verhindern.

Zur Kulturförderung durch Private zählen auch die zahlreichen und vielfältigen kulturellen Aktivitäten und Beiträge, die Menschen außerhalb der Erwerbsarbeit erbringen. Dieses individuelle kulturelle Engagement wird auch in Zukunft bei weitem die finanzielle Kulturförderung durch die Wirtschaft übertreffen. Es zu fördern und weiterzuentwickeln, ist nicht nur angesichts der Herausforderungen einer sich wandelnden Gesellschaft notwendig, sondern verhindert auch eine kulturelle Gängelung der Menschen durch den Staat. Das kulturelle Engagement und der kulturelle Sachverstand Privater ist unentbehrlich für die öffentliche Kulturverwaltung bei der Auswahl und Durchführung kultureller Projekte.

## Qualität und Vielfalt

**9** Die öffentliche Förderung der Kultur ist ausgewogen zu gestalten. Ausgewogenheit bedeutet nicht gleiche Quantitäten. Angesichts der Unterschiedlichkeit von professioneller Kultur und Laienkultur ist dies nicht möglich. Ausgewogenheit setzt allerdings die gleiche und ausdauernde Aufmerksamkeit für beide Bereiche voraus.

Herausragende kulturelle Leistungen setzen Maßstäbe und Orientierungspunkte in der gesamten Kulturlandschaft und darüber hinaus für die Gesellschaft. Eine Präsentation herausragender kultureller Leistungen muß deshalb für alle zugänglich sein. Durch die Expansion kultureller Leistungen dürfen aber die Maßstäbe der Qualität und das kritische Potential der Kultur nicht herabgesetzt werden. Gegenüber beliebiger Vielfalt bleiben ästhetische Qualität und kritische Anstöße notwendig.

Laien-, Schul- und Stadtteilkultur sowie andere Formen kultureller Aktivitäten, stehen in einem wechselseitigen Verhältnis zu künstlerischen Spitzenleistungen. Gerade hier entwickeln sich oft neue Ansätze und notwendige Gegenpositionen zur etablierten Kultur, werden Sinnstiftung, Selbständigkeit und kulturelle Selbstorganisation der Menschen ermöglicht und gefördert, Langeweile und Vereinsamung der Menschen entgegengewirkt, Lebenschancen und Lebensfreude vermittelt und nicht zuletzt auch Talente und Begabungen gefördert. Wichtiger Bestandteil einer breiten Förderung von Kultur ist die kulturelle Bildungsarbeit, die zunehmend an Bedeutung gewinnen muß. Kultur und Bildung sind eine Einheit.

## Deutschlands Einheit als Kulturnation

10 Wir halten am Ziel der staatlichen und an der kulturellen Einheit der Deutschen fest und treten ein für eine intensive Pflege kultureller Beziehungen der Deutschen miteinander — unabhängig davon, in welchem Staatsgebiet sie leben.

Unsere Kulturpolitik hat in besonderer Weise Verantwortung zu tragen für das kulturelle Erbe der Deutschen, die als Flüchtlinge oder Aussiedler in die Bundesrepublik Deutschland gekommen sind. Die historisch gewachsene Vielfalt der deutschen Kultur muß erhalten bleiben, wo immer sie aus sich heraus lebendig ist.

Wir respektieren die kulturelle Eigenständigkeit der bei uns lebenden Ausländer und wollen sie darin unterstützen, ihre kulturellen Ausdrucksformen zu pflegen, zu präsentieren und weiterzuentwickeln. Wir unterstützen alle Bestrebungen, den ausländischen Mitbürgern einen Zugang zur deutschen Kultur zu eröffnen.

## Auswärtige Kulturpolitik

11 Stellung und Ansehen der Bundesrepublik Deutschland in der Welt hängen nicht allein von ihrem politischen Gewicht und ihrer wirtschaftlichen Leistungskraft ab, sondern auch von ihrer kulturellen Präsenz im Ausland sowie von der Bereitschaft zum internationalen kulturellen Austausch. Auswärtige Kulturpolitik soll ein wirklichkeitsnahes Bild vom Leben und Denken in unserem Lande vermitteln und das Verständnis für Deutschland und die Kenntnis der deutschen Sprache in der Welt fördern. Sie ist damit Sympathiewerbung für unser Volk und für unseren demokratischen Staat.

Der kulturelle Dialog mit anderen Nationen ermöglicht ein gegenseitiges Geben und Nehmen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Völkerverständigung und zum Frieden.

Die CDU betrachtet deshalb den Kultauraustausch als einen Bereich der Außenpolitik, der den politischen und wirtschaftlichen Beziehungen gleichrangig ist. Eine Ausweitung der auswärtigen Kulturpolitik darf nicht an fehlenden materiellen Grundlagen scheitern.

## Die kulturelle Identität Europas

**12** Die Pflege des gemeinsamen kulturellen Erbes Europas ist ein Schwerpunkt der Kulturpolitik der CDU. Europa ist mehr als die Staaten der Europäischen Gemeinschaft. Das kulturelle Europa geht dem politischen Europa voran. Die Bürger Europas stehen in einer gemeinsamen Tradition von Werten. Europas Völker bekennen sich zur Unantastbarkeit der Würde des Menschen und seiner unveräußerlichen Rechte. Sie erleben die Vielfalt der Kulturen in Europa, die Toleranz einfordert und einen Wettbewerb von Ideen und Projekten fördert. Die Völker Europas haben aus langjähriger gemeinsamer — auch leidvoller — Geschichte die Erfahrung und die Fähigkeit gewonnen, Konflikte nicht durch Gewalt, sondern durch kulturelle Leistungen zu lösen. Die Kultur Europas ist geprägt vom Geist der Offenheit gegenüber anderen Kulturen in der Welt.

Kultur bildet ein Fundament der Europäischen Union, deren Ziele sich nicht auf die wirtschaftliche und soziale Integration beschränken. Eine Europapolitik, die nur auf wirtschaftliche Fragen Antwort gibt, würde den Menschen auf seine ökonomische Funktion verkürzen und wäre damit inhuman. Der Prozeß der europäischen Einigung kann nur dann zum Ziel kommen, wenn er von den Bürgern Europas angenommen und vom Bewußtsein einer gemeinsamen europäischen kulturellen Identität getragen wird.

Die kulturpolitische Öffnung der Staaten und Gesellschaften in Mittel- und Osteuropa schafft neue Möglichkeiten, Europa als kulturelle Einheit wiederzuentdecken und dadurch auch die deutsche Kulturnation zu fördern. Diese Chancen sind offensiv zu nutzen.

Die Wiederentdeckung Europas als kultureller Einheit führt zur Wiedergewinnung einer europäischen kulturellen Identität. Europa als kulturelles Ganzes ist Ergebnis verschiedener Quellen und Einflüsse. Europäische Kultur ist staatsübergreifend und regional vielfältig.

Wir sehen in der Vielfalt der in Europa beheimateten Kulturen einen unverzichtbaren Reichtum, der erhalten bleiben muß. Diesem Ziel widerspricht nicht, alle Anstrengungen zu unterstützen, die das Bewußtsein einer gemeinsamen europäischen kulturellen Identität fördern. Der Wille zur europäischen Einigung erfordert das Verständnis für die Geisteswelt und die Kultur der Nachbarländer ebenso wie das Wissen um die Gemeinsamkeit des Kulturrasums Europa.